

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1987-1988)
Heft: 23

Artikel: Das Märchen von den Frauen, die heiraten!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lesbisch, hetera oder bi

‘Ich suche Freundin zum Klönen und Liebhaben. Bin romantisch und liebe Musik (*Bi zwecklos*)’

‘Ich suche Freundin (*keine Lesbe*) für gemeinsame Unternehmungen. Ich bin vielseitig interessiert und liebe das Gespräch.’

Weshalb ist es so wichtig, mit wem frau (ab und zu) das Bett teilt, dass sich Frauen in Kontaktanzeigen dermassen klar abgrenzen? Welche Vorstellungen verbinden wir mit den Bezeichnungen bi, hetero und lesbisch? Was ist denn überhaupt eine Lesbe, eine hetero-, eine bisexuelle Frau? Dumme Frage: eine Lesbe hat Frauenbeziehungen, eine Hetera Männerbeziehungen und eine Bi eben beides. So einfach? Was ist denn mit der Lesbe, der Hetera oder Bi, wenn sie momentan oder für länger keine Beziehung(en) hat, in welcher(n) sie Sexualität lebt und sich auch keine solche(n) wünscht? Wie ordnen wir eine Frau ein, die Sexualität mit ihrem Freund lebt, sich aber je länger je mehr von ihrer Freundin angezogen fühlt? Oder die sich als Lesbe definierende Frau, die – müde von den alltäglichen Einschränkungen und Diskriminierungen und ihrem Widerstand dagegen – sich mal einen Freund wünscht, um sich auf der Strasse umarmen zu können, ohne schief angesehen zu werden?

Welches ist nun ihre ‘sexuelle Orientierung’, die Wissenschaften – aus welchen Gründen auch immer – erforscht, begründet und als normal, reif, glücklichmachend oder als abnormal, unreif und leidbringend bewertet haben?

Obwohl wir diese Wertungen als unsinnig ablehnen, übernehmen wir das Konzept einer Teilung von Frauen in Lesben, Heteras oder Bisexuelle. Sitzt wir damit dem Patriarchat auf, dem es gelingt, das Prinzip ‘teile und herrsche’ einmal mehr durchzusetzen? Also weg mit diesen patriarchalen Bezeichnungen! Lassen wir uns nicht teilen! Frauen gemeinsam sind stark! Nein, so einfach ist es wiederum nicht. Wir Frauen werden als Frauen zwar gemeinsam unterdrückt, doch als Lesbe werde ich zusätzlich diskriminiert. Solange in dieser Gesellschaft der Zwang zur Heterosexualität fortbesteht, ist es politisch notwendig, uns als Lesben zu definieren und den Kampf gegen den Heteroterror als Lesben zu führen. Ich plädiere deshalb dafür, die Begriffe Lesbe und Hetera weiterhin zu gebrauchen, allerdings *nicht* als Bezeichnung für sexuelle Orientierung, sondern als *Begriffe zweier politischer Kategorien*.

Christine Bendel

Das Märchen von den Frauen, die heiraten!

Als wir von Holland zurückkamen und einigen guten Freundinnen und einigen Familienmitgliedern erzählten, dass wir nun verheiratet seien, waren die Reaktionen sehr unterschiedlich. Die Familie reagierte mit Augenaufschlägen, die wohl sagen wollten: «jetzt ist sie wirklich nicht mehr ganz normal». Für andere war das Ganze ein schlechter Witz. Eine wollte sogar wissen: «und welche von euch beiden spielt jetzt den Macho?» (Dies wurde von einer Lesbe gefragt!) Interessiert war eigentlich keine Frau richtig, man will ja als Lesbe nicht wie die Heteros leben. Dadurch sprechen wir eigentlich nur selten über unsere Heirat. Für uns ist es eben kein Märchen, sondern ein sehr schönes Erlebnis, das in der Realität passierte.

Als wir uns das erste Mal gesehen haben, war eine sehr starke Anziehungskraft zwischen uns, und mit der Zeit hatten wir immer mehr das Gefühl, dass zwei Hälften einander gefunden haben. Wir hatten ein starkes Bedürfnis, unsere Verbindung von einem Geistlichen segnen zu lassen. Bante, ein buddhistischer Mönch, hörte von einer Bekannten von Mar, dass wir jemanden suchten, der uns ‘traut’. Dieser hat sich spontan selber anerboten, uns zu segnen. Für uns war das alles ganz natürlich, weil alles so ineinander passte. Wir haben uns für diesen bestimmten Tag vorbereitet und hatten dabei das starke Gefühl, dass sich zwei

Menschen wiedergefunden haben. Dieses Gefühl haben wir durch eine wunderbare Zeremonie verstärkt.

Es ist schwierig, über das Thema Heirat zwischen Frauen oder Männern zu sprechen, denn unsere Welt ist unehrlich und zu degeneriert, um über so etwas sprechen zu können.

Einen positiven Einfluss könnte eine solche Ehe auf das Gesetz ausüben: man hätte weniger Probleme mit der ausländischen Freundin, mit Erbsachen usw. Ein grosser Schritt wäre getan, wenn wir uns endlich frei bewegen könnten, endlich als Frauenpaar in der Gesellschaft integriert wären. Aber dies liegt meiner Ansicht nach in weiter Ferne....

Allerdings glaube ich auch nicht an die heiratsfreudigen Lesben oder Homos, die sich aus tiefster Überzeugung eine Heirat wünschen, ausser eben sie möchten die obenerwähnten Probleme lösen.

Für uns persönlich hat sich nichts geändert, weil wir eben nicht gesetzlich verheiratet sind. Im Gegenteil habe ich oft das Gefühl, dass die Menschen um uns herum unsere starke Verbindung spüren und uns als ‘komisch’ oder ‘stink bürgerlich’ empfinden. Im Geheimen hoffe ich aber immer noch, dass ich den Tag erleben werde, an dem solche Eheschliessungen für ganz normal angesehen werden.

Pat+Mar